

Inverdroffene Arbeit für Adolf Hitler

Berlin, 14. Dezember. Auf einer SA-Führertagung der SA-Gruppe Weismar sprach der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Petzold, über Maßnahmen und Pläne der Obersten SA-Führung, Trost aller organisatorischen Umbildungen, die manche Schwierigkeiten mit sich gebracht hätten und nun endgültig abgeschlossen worden seien, sei es gelungen, zwischen den alten Kämpfern und den jungen SA-Männern die notwendige feste Bindung herzustellen. Ebenso wichtig sei aber auch, daß eine systematische Nachwuchsausbildung einen Erfolg gebracht habe, der nicht nur das Können der einzelnen gefördert, sondern auch den kameradschaftlichen Geist untereinander gestärkt habe. Die SA sei nach wie vor das Kräfte-Reservoir der Partei, weil die Schule des SA-Mannes von Anfang an hart, Opfer verlangend und Einsatzbereitschaft fordernd und darum im tiefsten Sinne nationalsozialistisch sei. So ergiehe die SA, wenn auch ihre Arbeit in der Stille und nicht in der breiten Öffentlichkeit lauffinde, in ihren Reihen Männer, die inneren Wert hätten und aus ihrer persönlichen Haltung und Bewahrung die Kraft zu einem mannhaften nationalsozialistischen Leben schöpfen.

Der „Fall“ Kille ist erledigt

Eigenbericht der NS-Pressen

eg. London, 14. Dezember. Die peinliche Affäre Kille wurde im Unterhaus benahe ritzißmäßig begraben. Kille machte eine persönliche Feststellung über seinen Besuch in Katalonien. Wie gewöhnlich das Mittel im englischen Parlament um persönliche Angriffe auf Parlamentarier zu erledigen. Der Oppositionsführer erklärte, der Vorwurf des Verstoßes gründe sich auf eine unrichtige Wiedergabe einer Rede von ihm in Katalonien. Er habe im übrigen immer an die „gerechte Sache“ der spanischen „Regierung“ geglaubt und daraus nie einen Fehl gemacht. Er sei als Privatmann nach Madrid und Barcelona gegangen und habe deswegen keine Verpflichtung gegenüber der englischen Regierung gehabt. Er fühle sich deshalb auch nicht zu einer Entschuldigung über irgendeine Handlung während seiner Spanien-Reise gezwungen. Premierminister Chamberlain schloß den Vorfall mit der Erklärung, daß diese persönliche Feststellung vom Hause angenommen werden sollte, und die Angelegenheit damit erledigt sei.

Oberst Beck soll nach Paris kommen

Paris, 14. Dezember. Aus hierigen Diplomatenteilen verlautet, daß der polnische Außenminister Oberst Beck zu einem Staatsbesuch nach Paris eingeladen worden sei und diese Einladung bereits angenommen habe. Man bemerkt hierzu, daß die jüngsten Verhandlungen zwischen dem französischen Außenminister Delbos und der polnischen Regierung in Warschau nicht die von manchen Franzosen gewünschten Ergebnisse hatten. Von französischer Seite soll deshalb erneut versucht werden, die Beziehungen zwischen Paris und Warschau wieder enger zu gestalten.

Vanjectwagen als Festgeschenk

Anlaßlich des 15. Jahrestages der Einführung des Stankpostzuges in Reichsberg (Hochschloss) fuhr die Scherheitswache mit zwei Panzerkraftwagen, und vier Polizeiwagen auf. — Witzlich ein fajniges Zeichen der „Festfreude“!

Wieder Schießereien in Palästina

Delleitung in Brand gesetzt — Vergeltungsakte der Polizei Arabien bildet auf Ibn Saud

eg. London, 14. Dezember. Die Unruhen in Palästina sind erneut in ein ernstes Stadium getreten. In diesen Tagen wurde der Scheich Mohammed El Katiß von einem Unbekannten ermordet und der den Täter verfolgende arabische Polizist schwer verwundet. Bei Karfur wurde jetzt ein anderer Araber tot aufgefunden. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen weitere Nachrichten von Verstößen und Mordfällen. In der Nähe von Endor wurde die Delleitung dreimal in Brand gesetzt. Die Polizei stellt sofort in einem benachbarten Dorfe Nachforschungen an, die aber ergebnislos blieben. Zur Vergeltung wurden von ihr zwei Häuser zerstört. Starke Polizeiaufgebote versetzen Haifa und Saieb, um den nördlichen Distrikt zu durchsuchen, wobei sie von der Luftwaffe unterstützt werden.

Die englischen Zeitungen erwarten von der nunmehr in Palästina angekommenen Kommission, deren wegen seiner Schärfe bekannter Chef, Sir Charles Tegart, von dem ehemaligen Direktor des englischen Geheimdienstes, Sir David Petri, unterstützt wird, energisches Durchgreifen zur Wiederherstellung der Ruhe in Palästina, um die britische Autorität wiederherzustellen.

Der Kampf um Palästina scheint in seine entscheidende Phase getreten zu sein. Nicht nur in dem heimumstrittenen Lande selbst, sondern vor allem auch in den arabischen Nachbarstaaten ist die Erbitterung gegen England aus höchsten Grade gestiegen. Die Hinrichtung des arabischen Scheichs Farham es Saabi hatte genau das Gegenteil von dem zur Folge, was die britischen Behörden mit ihrem unerbittlichen Durchgreifen bezwecken wollten.

Nach erneuter und bedrohlicher aber entwidelte sich die Lage in den anderen arabischen Ländern. Die Massenunruhen und Proteste in Syrien und im Irak bezeugen diese Tatsache zur Genuge. Der aus Jerusalem geschickte Großmüfti orga-

nisiert von Wagoos aus erneut den Widerstand gegen England. In Transjordanien gärt es ebenfalls. Nur der bedeutendste arabische Herrscher, König Ibn Saud, idgierte bis jetzt. Am so mehr sind in diesen Wochen die Augen der ganzen arabischen Welt auf diesen Mann gerichtet, der von jeder der heimlichen Gegenspieler Englands im Nahen Osten war. Wird der Wahabiten-König jetzt handeln? Sein Gesandter in London hat der englischen Regierung klar und deutlich zu verstehen gegeben, daß Saudi-Arabien eine Teilung Palästinas niemals hinnehmen werde. An der Grenze Transjordanien stehen die besten Truppen Ibn Sauds, verstärkt durch zahlreiche nomadisierte Wüstentämme, um gegebenenfalls mit Wassergewalt das von ihm beanspruchte Akaba — die wichtigste Schlüsselstellung des gleichnamigen Golfs des Roten Meeres — zu besetzen, wenn England seine Forderung wiederum ablehnen sollte.

Der Emir von Transjordanien, der sich durch seine Englandfreundlichkeit sein Ansehen in dem größten Teil der arabischen Welt verschafft, ist ein Todfeind Ibn Sauds. Die härteste Waffe jedoch, die der Wahabiten-Herrscher in die Waagschale zu werfen hat, besteht in einem Beschluß der Ulema, der höchsten islamitischen Würdenträger, die grüne Fahne des Propheten zu entrollen und den Heiligen Krieg gegen England auszurufen, wenn es zum Neufahrten kommen sollte. In kluger Zurückhaltung verzichtete Ibn Saud bisher, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Sollten jedoch seine Forderungen und Mahnungen in London kein Gehör finden, so könnten schwerwiegende Folgen eintreten. Seit Ibn Saud der Herr Mekkas und damit prädestinierter Kandidat für die Kalifenwürde ist, steht er im Mittelpunkt der muslimantischen Erneuerungsbewegung, die von Marokko bis nach Indien reicht. Die Ausrichtung des Heiligen Krieges gegen England unter Führung Ibn Sauds könnte daher leicht zu einer Generalmobilisation des arabischen Islams führen.

Schreckensnacht auf deutschem Dampfer

Wie das Hamburger Schiff „Manissa“ verloren ging

In diesen Tagen strandete der Hamburger Dampfer „Manissa“ in schwerem Sturm an der ägyptischen Küste. Ein Augenzeuger, der das Unglück aus unmittelbarer Nähe erlebte, gibt eine Schilderung jener Schreckensnacht, die der „Manissa“ zum Verhängnis wurde.

ht, Hamburg, 15. Dezember. „In dieser windigen Lede keiert der Teufel mit seiner Großmutter Hochzeit“, logte man auf der „Anthera“, als man zum drittenmal aus der gefährlichen See von Adalia flüchten mußte. Seit Ende November lag das Schiff in Adalia (Ägypten) vor Anker. Die Veine an Land festgemacht an einem alten Geschloßrohr — ein Heberbleibel aus der Festungszeit, von der sonst nur noch Ruinen auf Felsen, Schoteln künden, und Felsen gibt es hier mehr als dem Seemann lieb ist.

Zweimal waren wir allein hinausgefahren. Beim drittenmal hatten wir einen Leiden-genossen. Am Morgen war die „Manissa“ (Hamburg) eingelaufen. Gohdordia, leer das

Schiff. Seine Kohlenladung hatte es in Alexandria verladen, hier sollte es Getreide übernehmen.

„Es ist wieder einmal so weit.“ Kein geringerer Matrosus, froh harmlos beginnt es. Eine kleine gefährliche graue Wölfe aus Südwesten. Aber dann geht es mit Windeschnelle. Kaum eine halbe Stunde später tänzeln die Wellen wild auf der ausgewählten See.

„Manissa“ und „Anthera“ laufen auf, flüchten vor den freien Felsenwänden, die sich unheilvoll überhang an allen Seiten auf-türmen. „Manissa“ leer, ohne jede Ladung, nur mit Wasserballast — ein leichtes Spielzeug für die Wellenberge, die anrollen. „Anthera“, weil geladen, ruhiger und sicherer. Drei ungleiche Brüder.

Eine Legion von Brechern jagt heran

Dunkelheit bricht herein. Ein endloses

Heer von kurzen schweren Wellen jagt heran, eine türkische Legion von Brechern... eine bittere Nacht steht bevor. Kurz nach 8 Uhr entdeckt unser Kapitän Eponholz zwei rote Lichter auf der „Manissa“. Zwei rote Lichter; manderunfähig, „Anthera“ blinkt nach drüben, Nordeantwort vom bedrängten Schiff: „Schiff steuer nicht, laufe rückwärts.“ Und das drei Meilen vor der Felsenküste. Die Schraube des leichten Schiffes lag fast über dem Wasser... Ollle brauchte und verlangte der Kapitän von uns nicht. Offen-sichtlich wollte er als letzten Versuch, als nämlich die offene See nicht zu erreichen war, guten Ankergrund umweit des Feuer-turms zu erreichen versuchen, um dort vor beiden Anfern und aller verlässbaren Ketten den Schiffslo „abzurufen“, was ihm leider nicht gelang.

Dunkelheit verschlang das Schiff

„Anthera“ arbeitete sich durch die pechfin- ktere Nacht. Brecher auf Brecher legten über Deck. Die Brittschenjabe knallten die Wasser- massen auf die Luken. Eine furchtbare Nacht“, telegraphierte später der Kapitän seiner Herberdi. Nirgitz Aufbaumstämme waren ein Spielzeug für die Wellen, wie Streuhölzer hochgehoben, niedergeschleudert... So verschob sich unsere Ladung auf dem Ahterdeck. Keine Funkverbindung mit dem Schwesterdampf. Nichts... Den ganzen Tag sahen wir die Räfte entlang, jeden Winkel nach der „Manissa“ abfuchend. Sie wird wohl irgendwo vor Anker gegangen sein, nehmen wir an und wissen nicht, daß das Schiff nur noch ein araiseliges Wrack ist.

Nach eine Nacht müßen wir drängen ver-bringen. Am nächsten Tage früh endlich hat sich das Meer so weit beruhigt, daß wir wieder zurückfahren können. Und dort endeten wir, auf Strand geworfen, mit gebrochener Mast, zertrümmten und zerhaut, mit starker Schlagseite, die „Manissa“.

Ein tolles Chaos

Gegen Mittag gehen wir an Bord des ge-strandeten Schiffes. Als ob eine Horde von Wilden dort gehaust hätte, so sieht es aus. Nichts wie Zerstückung, ein tolles Chaos. Die Steuerbordseite ist gänzlich eingedrückt. Ein Blick in die Luken zeigt die Bordwand als ein Sieb, die Brändung spielt mit dem wey-loren Schiff, Kiel und Sand in die Luken werfend. Planken sind losgerissen und stehen weit ab. Die Maschine ist hochgehoben worden. In den Kammern, am Deck, überall wütelten die Brecher, alles zerstörend, was sich ihnen in den Weg stellte.

„Das Deck war ein einziger See“

Die Mannschaft des Unglücksdampfes er-zählt: „Als zu den Rettungsboojen brachen die Wellen über das unglückliche Schiff her. Das Deck war ein einziger See. Wir anfer-ten, wurden losgerissen. Als wir um 10.30 Uhr strandeten, wühten wir nicht, wo wir waren. Wir sahen nur die Brändung hinten an den Felsen. Heute ist die ganze Gegend Strand, und weit vor dem Fellen verläuft die Straße nach Adalia, das alles war in der Sturmnacht ein einziges toben-des Meer.“

„Regenböden und furchtbare Brecher, das waren die furchtbaren Genossen unserer Ein-samkeit. Die Funkstation war zertrümmert, die Lichtanlage zerstört. Der nächste Wellen-berg konnte das Schiff zum Kentern bringen. Die letzten SOS-Mute hatte nur ein türki-scher Dampfer gehört.“ Erst als der Morgen graute, sahen die Männer der „Manissa“, wo

Die Aftlandstochter

und ihre streiter

WILHELM REICHTSCHUTZE VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAMUA.

(M. A. H. R. Z. H. A. N. G.)

Sie nickte nur und ließ ihren Kopf langsam nach hinten gleiten. „Soll ich Ihnen sonst noch etwas bringen?“

„Danke — Fräulein —“

„Klause,“ sagte sie gleichmäßig, als wäre ihr Hami-nenne das nebenfächlichste Ding von der Welt. „Soll ich jetzt ein bißchen frische Luft hereinlassen?“

„Oder erst Waschen?“ — Wie haben Sie es denn bisher gehalten?“

„Jericht hat er si immer g'wasch'n, der Herr Pöttnes,“ gab Barthelmes Bescheid. „Nachher ham ma g'läßt, und dann hab' i ihu rasiert.“

„Mästeren kann ich auch,“ erklärte Klause und schraf vor der Tafel des Alten zusammen. „Rein, wie-sich!“ beharrte sie. „Mein Vater hat mich immer gelobt deswegen. Und er hatte einen ausnehmend starken Bartwusch. Viel stärker noch wie Sie, Herr Barthel-mes.“

Der hatte sich noch immer nicht von seinem Nachen er-holt, setzte sich vorsichtig an den Betttrand und wusch sich die Tüchlein aus den Augen. „Was können's denn so all's, Fräul'n Klause, Weiß'n hält' i a zum mästen.“

„Welchen melken konnte sie nicht. Ob er's ihr lernen wolle?“

Pöttnes warf im Scherz die Frage ein, ob sie wohl auf dem Wege sei, sich bei einem der Almbauern ein-zumieten?

Das nicht, aber sie sei schon seit acht Wochen auf der Suche nach einer neuen Stellung. Die Bank, an der sie gearbeitet habe, sei verkracht. Man könne sich die Nähe wandlaufen, es wäre nichts, anderes zu be-kommen. Nicht einmal ein Halbtaatsposten.

„Und hoam können's a net?“ fragte Barthelmes mit-leidig.

„Rein. Vater ist schon im Herbst gestorben. Meine Mutter vor sechzehn Jahren.“

Barthelmes war noch nicht zufrieden. „Und G'wahlster?“

Sie hob die Schultern. Die hätten alle mit sich selbst genug zu tun. „Es ist zum Verzweifeln!“ sagte sie aufseufzend. „Immer, wenn ich irgendwo einen Tag Platz mache, frage ich alles ab, ob mich niemand brauchen kann. Aber überall ist es das gleiche: Immer ist einer zuviel und keiner zuwenig.“

„Mästeren's halt bei uns bleib'n,“ meinte Barthelmes unüberlegt rasch und bereute im nächsten Augenblick, er-schroden, sie möchte „ja“ sagen.

Aber Klause hatte es sofort erkannt und schüttelte den Kopf. „Sie wollen mich ebensovornig haben, wie die anderen. Doch einmal wird sich schon wieder etwas finden. Morgen nehme ich mit meinen Skiern den Berg von der Rückseite. Ich bin noch lange nicht so weit, daß ich den Mut verloren habe. — Und jetzt bringe ich Ihnen das Waschwasser, Herr Pöttnes.“

Sie nahm die Schüssel von der Kommode und ging nach der Stube.

Pöttnes machte dem Alten ein Zeichen, die Tür zu schließen. „Ich komme für alles auf, Barthelmes. Kann sie dann bleiben?“ flüsterte er.

„Na!“ kurzte Barthelmes unwillig. „Wann's Som-mer wär, von mir aus, aber jetzt net.“

„Warum jetzt nicht, Barthelmes?“

Der Alte kurzte etwas Unverständliches und be-arbeitete sein Stoppelfeld, als pflogte er darin. Dann verschwand mit einemmal das Mürrische und machte einem spißbüßlichen Lächeln Platz. „Das ist Kahna halt poff'n, weil Herr Pöttnes, wann's dableib'n möcht, das Madel.“

Wels gab sich geschlagen. „Deswegen? — Rein. Wir lassen sie also morgen weiterziehen, Barthelmes. Kein Wort mehr darüber.“

„Ich halt a Kreuz mit de Herrschaftlont“, dachte Barthelmes, als Wels den ganzen Tag über tatsächlich kein Wort mehr wegen des Mädchens verlor, und auch

Klause keine Andeutung mehr darüber fallen ließ, daß sie bleiben wolle. Sie half dem Alten beim Ab-tuchen des Mittagessens, dann beim Spülen des Geschirrs, fütterte den Wald, der bereits diese Freundschaft mit ihr geschlossen hatte, und wuschte dann ihre Schneeschuhe.

„Vielleicht fahre ich heute noch,“ sagte sie und studierte den Himmel, um zu sehen, wie es mit dem Wetter be-stellt war.

„A so preffiert's net,“ meinte Barthelmes und hatte gar kein gutes Gewissen dabei. „Am Tag oder zwa können's Kahna scho verschnauf'n. — Der Herr Pöttnes hält's a geru sehn.“

„Was?“

Der Alte bekam einen ordentlichen Schreck, so stark hatte es geklungen. „Na, daß's halt dableib'n.“

„So! — Dann habe ich also allen Grund, zu gehen.“

Er sah ihr verdutzt nach, wie sie aus dem Zimmer schritt, tappte hinter ihr drein und war völlig auf den Mund gefallen, als sie jetzt ihren Rucksack holte und wieder zu packen begann. „Ja, aber — was wollen's denn, Fräul'n Klause?“

„Fort.“

„Aber i hab' do nix gelagt?“

„Es ist schon gut, Barthelmes! — Erst müssen wir aber noch zusammenrechnen: Nachquartier, Frühstück, Mittagessen. Wenn ich noch um eine Tasse Milch bitten dürfte?“ Sie legte ein Bäckermesser auf den Tisch.

„Wenigst das?“

„Fräul'n Klause!“

Er tat ihr leid. Sein Mund zitterte, und die Augen waren ängstlich geweitet. „I hab' Kahna do net 'nand-a'schmiss'n!“

„Rein, Barthelmes. Ich mache Ihnen ja auch keinen Vorwurf. Ich bin nur keine von denen — wissen Sie —“ dabei floß ihr Blick nach der Tür hinüber, hinter der Pöttnes lag. „Gräßen Sie den Herrn. Den Abschied kann ich mir wohl sparen.“

Der Alte war ganz außer Fassung. „Ja — aber was hat er Gähnen denn tan, Fräul'n Klause?“

„Nichts! So wenig wie Sie, Barthelmes.“

(Fortsetzung folgt.)

Ne lagen. Und sie, die keinen Pfifferling mehr für ihr Leben gegeben hatten, waren gerettet.

Ein Wrack gräbt sich in den Sand...

Ein Wunder war geschehen. Ringsum nur Felsen... Wäre das Schiff hier ange- trieben worden, wast, aber auch gar nichts wäre übriggeblieben. Sie wissen das, die tapferen Männer der "Manissa", die mit ihrem Kapitän Sauerstein einen ver- zweifelten Kampf führten und die auch jetzt noch nicht das todwunde Schiff verlassen hatten.

Ein Film lehrt, wie man richtig reist

Eigenbericht der NS-Pressa rdo, Berlin, 14. Dezember. Wenn einer eine Reise tut... heist ein neuer von den Dring-Filmwerken für das Mitteleuropäische Reisebüro (MEK) geschaf- fener Kultur- und Werbefilm, der das Pradikal "volksbildend" erhalten hat. Er zeigt nicht nur die Sonheiten Deutschlands, sondern macht auch anschaulich, wie man am besten, schnellsten und bequemsten jedes Reiseziel erreicht.

Schleuderndes Auto tötet 3 Menschen

Kraftfahrerkatastrophe in vereister Kurve Eigenbericht der NS-Pressa m, Regensburg, 14. Dezember. In einer Kurve einer vereisten Straße bei Regensburg geriet das Auto eines Lehrers ins Schleudern und ri fünf am Straßenrand stehende Bewohner von Nieselboos um. Drei von ihnen wurden sofort auf der Stelle ge- tötet. Ein vierter, der schwerverletzt im Kran- kenhaus liegt, schwelbt in Lebensgefahr. Das fünfte Opfer, das bei dem Unglück in den Straßengraben geschleudert wurde, erlitt nicht ganz so schwere Verletzungen.

Schnellzug zermalmt Autobus

Fünf Tote und sieben Schwerverletzte Bukarest, 14. Dezember. Auf einem lichte- nen glichen Uebergang in der Nähe von Kronstadt wurde ein Autobus vom Schnellzug zermalmt - Trag erlast. Von den Insassen des Kraftwagens waren fünf sofort tot, während sieben weitere Reisende mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus ge- bracht werden mußten.

200 Reisende in Kälte und Finsternis

Nachtschnellzug im Schnee stecken geblieben London, 14. Dezember. Der Schnell- zug von Edinburgh nach London erlitt in der Nacht zum Dienstag durch den un- gewöhnlich starken Schneefall in Schottland eine fast siebeneinhalbstundige Verspätung und mußte später die Fahrt überhaupt einstellen. Ein eingeleiteter Gaterzug blockierte den Weg und der Schnellzug blieb infolgedessen mehrere Stun- den auf der Strecke liegen. 200 Reisende ver- brachten eine ungemussliche Nacht, die noch dadurch verschlimmert wurde, daß sich nicht das Licht ausging. Die Eisenbahnbeamten waren gezwungen, Kerzen aus dem nächsten Dorf zu holen. Zwei Brüder wurden auf den Eisenbahngleisen in der Nähe des wartenden Zuges durch einen Schneeflug getötet, dessen Herannahen sie überhört hatten.

Aus Würtemberg

In Heuberg Kreis Dorringen, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen; die für den Kreis Hall getrossenen Schulpf- nahmen wurden aufgehoben.

Baihingen/Enz, 13. Dezember. (Kranken- haus wurde Parteigebude.) Der Umbau des alten Krankenhauses in Baihingen zum Parteihaus wurde voll- endet. Die Stadt hat kein geringes Opfer ge- bracht, um das Gebäude innen und außen so auszuklatzen und einzurichten, daß es vor allen Anforderungen, die man an ein Ge- schaftszimmergebude stellen kann, Rechnung trägt. Sämtliche Formationen und Glie- derungen haben nun vorbildlich eingerichtete Räume.

Ulm, 13. Dezember. (Auf den Auto- führer geschleudert.) An der Bahn- unterführung bei der Hermann-Röhl-Straße in Neu-Ulm stieß ein Stadteinwohner fahrenden Personenkraftwagen gegen einen Rad- fahrer, der sich auf der linken Straßen- seite befand. Der Radfahrer wurde zusatzt auf den Rahler des Kraftwagens und von dort auf die Straße geschleudert, wo er be- wutlos liegen blieb. Er erlitt schwere Verletzungen am Rinn und starke Schnitt- wunden.

Lauffen a. N., 13. Dezember. In der Nacht zum Sonntag brach kurz nach Mitternacht im Anwesen des Landwirts Karl Binder ein Feuer aus. Bis zum Eintreffen der Wehr stan- den die Scheune und der Stall in Flammen, so daß die Feuerwehrmänner ihre Tätigkeit auf das angebaute Wohnhaus und die bedrohten Nachbargebäude richten mußten. Nach einstun- digen Bemühungen war die Gefahr beseitigt. Der Brandstifter, Otto Binder, ein Sohn des Geschädigten, der zuerst flüchtete, stellte sich am Montagfruh der Polizeidirektion Heilbronn und gab zu, den Brand gelegt zu haben. Der Grund zur Tat ist in Familienfeindschaften zu suchen. In der Braadnacht hatte der Täter in einem Eisenbahnwagen und in der Nacht zum Montag in einem Weinbergshaus zwischen Lauffen und Heilbronn genacht. Der Sach- schaden ist sehr hoch.

Kulturimbu des deutschen Volkes

Stuttgart, 13. Dezember. Stuttgart steht vor einem philatelistischen Großereignis. In Laadegemeinschaften wird am 8. Januar 1938 eine große Postwertzeichenaus- stellung des Verbandes Deutscher Phila- telisten in Zusammenarbeit mit dem Deut- schen Volksbildungswerk in der NS-Gemein-

Vollendung der nationalsoz. Forderung

Ueberrall Betriebsappelle im Gau Würtemberg

Stuttgart, 14. Dezember. In ganz Deutsch- land wurden in rund 62.000 Betrieben am Montag Betriebsappelle unter der Parole "Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen" durchgeführt. Zahlreiche Betriebe nahmen im Gau Würtemberg-Hohenzollern an diesen Appellen teil, auf denen die Ver- triebsgemeinschaftswalter und Fachredner der Deutschen Arbeitsfront sprachen. Gau- obmann Schulz sprach in einer Rund- gabe der Reichsbetriebsgemeinschaft "Pa- pier und Druck" im Dinkelacker-Saalbau in Stuttgart.

Meister, Facharbeiter, Gesellen, Angelehrte und Lehrlinge wurden zur Teilnahme an diesem großen Wettkampf aufgerufen. Sie sollen beweisen, daß die Teilnahme jedes einzelnen bei der für unser deutsches Volk notwendigen Leistungssteige- rung ein wichtiger Faktor ist; darüber hin- aus wird in den kommenden Wochen in allen Lichtspielhusern Deutschlands ein Lichtbild die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit auf den Berufswettkampf aller Schaffenden lenken.

Warum Berufswettkampf aller Schaffenden? Deutschland ist arm an natürlichen Gütern. Lebensnotwendige Rohstoffe muen aus fremden Ländern eingeführt und im eigen- en Land hergestellte Güter dagegen aus-

schafft "Kraft durch Freude" eröffnet, die unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Reichsstatthalter Murr steht. In diesem Rahmen wird das Deutsche Volksbildungsw- erk in einer Teilausstellung eine Kultur- schau des deutschen Volkes zeigen.

Mehlsacke, die Jahrzehnte überleben

Beetzach, Kreis Neckarsulm, 14. Dezember. Im Besitz des Ortsbauernfuhrers Ebinger und des Landwirts Emil Simpfendorfer befinden sich Mehlsacke aus Hanf, die rund 160 Jahre alt sind und im Laufe der Zeit zwar etwas furter wurden, aber immer noch ihren Dienst tun. Zweifellos er- klärt sich die lange Lebensdauer der Säcke nicht nur daraus, daß der von unseren Vor- fahren gefatete und bei der Sackherstellung verwendete Hanf ein fast unverstorbliches Ge- webe ist, sondern das gute Material ist auch durch Generationen hindurch sorgfältig ge- pflegt worden. Wir haben hier also ein lehrreiches Beispiel dafür, was durch einen vorbildlich durchgeführten Kampf dem Ver- derb erreicht werden kann. Es ist ein Ver- dienst der nationalsozialistischen Staatsla- nger, daß der Aufbau von Hanf jetzt wieder mehr gepflegt und gefördert und damit ein wertvoller Rohstoff in Deutschland selbst er- zeugt wird.

Stuttgart-Süd-Stuttgart-Südwest

Neue Teilstrecke der Reichsautobahn

Stuttgart, 14. Dezember. Am Freitag wird die Teilstrecke Stuttgart-Südwest bis Stuttgart-Süd der Reichsautobahn Stutt- gart-Heilbronn ab 14 Uhr dem Verkehr freigegeben. Diese neue Teilstrecke bildet die Fortsetzung der am 30. Oktober in Betrieb genommenen Strecke Limbach-Ulm-Stutt- gart-Süd. Sie ist rund 7 Kilometer lang und endigt an der Anschlussstelle Stuttgart-Südwest. Die größte Steigung beträgt 5 v. H. auf eine Länge von rund 300 Meter. Damit ist die Strecke von Stuttgart bis Limbach im Zuge der Reichsautobahn Stuttgart- Ulm-München schon von der Anschlussstelle Stuttgart-Südwest aus auf eine Länge von insgesamt 112 Kilometer befahrbar. Seit der Inbetriebnahme dieser neuen Teilstrecke wird die Anschlussstelle Stuttgart- Südwest an der Reichsstraße Baihingen- Woblingen nur in Richtung Ulm-München und die Anschlussstelle Stuttgart-Süd nun- mehr auch in Richtung Stuttgart-Heil- bronn dem Verkehr übergeben.

Marktberichte

Stuttgarter amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 14. Dez. Die Abrechnungen in Getreide aller Art haben wieder zugenommen so daß sich die Mahlen mit Brotgetreide für den laufenden Bedarf verlagern können. Die anlan- denden Mengen Braugerste können zur Zeit nicht untergebracht werden, da die verarbeitende Indus- trie ihre Bezugsbedeine beinahe restlos veran- gert hat. In Futtermittelgetreide gründig die heraus- kommenden Partien nicht um den dringenden Bedarf zu decken. Weizen- und Roggenmehl haben ruhiges Geschäft. Futtermehl und Kleie ist ge- nugend am Markt. Wir notieren je 100 Kilo- gramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, malt, durchschmittl. Beschaffenheit 75/77 kg 23 19 Dezemberepreis Erzeugerpreis 23 20 - 23 19 20.30, 23 14 20.60, 23 17 20.90; Roggen, durch- schnittl. Beschaffenheit 69/71 kg 24 v. 1. 12. 37 bis 31. 3. 35 Erzeugerpreis 19.10, 21 18 19.60, 21 19 19.80, Braugerste Hochpreisgebiet 2 Er- zeugerhochpreis 20.50, -3. Erzeugerhochpreis 21.- 4. Erzeugerhochpreis 21.50. Bei Abholung von Braugerste ab Hof muß ein Abzug von 20 Pf. per 100 kg gemacht werden. Futtermehl, durch- schnittl. Beschaffenheit 45/49 kg 6 11 Dezembere- preis Erzeugerpreis 16.30, 6 14 16.70; Weizen- kleie (loose) neu 5.- bis 6.-, Kleie (loose) neu 6.- bis 7.-, für Erzeugerpreis 40 Pf. per 100 kg mehr, Stroh (drahtgepret) neu 3.60 bis 4.-, Speisepreis ab Station der Erzeuger oder Vermahler 2.70 bis 3.- RM. - Weizen- notierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsver- bands Würtemberg. Preise für 100 kg, zuzug- lich RM. 0.50 Frachtausgleich frei Umfahng- station Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Riebeckweizen RM. 1.25 per 100 kg Aufschlag, mit einer Beimischung von leberzudem Aus- landweizen RM. 1.50 per 100 kg Aufschlag auf Type 812. Reines Roggenmehl RM. 3.50 per 100 kg Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizen- mehl Basis-Type 812 23 8 Dezemberepreis RM. 28.55, 23 10 29.05, 23 14 29.30, 23 17 29.50; Roggenmehl Basis-Type 1150 24 ab 27. März 1937 22.70, 24 18 23.30, 24 19 23.50; Kleiegrund- preis ab Mühle einschließlich Saft, Weizenkleie 23 8 ab 15. Sept. 1936 9.95, 23 10 10.10, 23 14 10.30, 23 17 10.45; Roggenkleie 24 ab 15. 8 26 10.10, 24 18 10.40, 24 19 10.50. Weizen- und Rog- gen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2.50 per 100 kg teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlufscheins maßgebend.

Rindpreise. Kalen: Farren 350 bis 420, Ochs 350 bis 460, Ruh 250 bis 480, Kalbein und Jungvieh 115 bis 500, Räber 50 bis 65 RM.

Schweinepreise. Kalen: Rindschweine 15 bis 24, Ruler 50 bis 53 RM. - Riebretter: Rindschweine 19 bis 23 RM. - Rieflingen: Rindschweine 20 bis 26 RM. - Tuttlingen: Rindschweine 15 bis 26 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 14. Dezember

Kauftrieb: 50 Ochs, 140 Bullen, 135 Far- ren, 865 Räber, 796 Schweine.

Preis für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Pfg.: Ochs a) 41 bis 44, b) 37 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 38; Rabe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 17 bis 24; Farren a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 33; Räber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 38; Schweine a) 53.5, b) 1) und 1) 53.5, c) 52.5, d) 49.5, g) 53.5, g) 51 bis 51.5, h) 51 bis 51.5.

Marktvorkauf: Großvieh: a-Rabe, a- und b-Ochs, Bullen, Farren zugestellt, Kanbel in den übrigen Wertklassen langsam, Räber beliebt, Sawine zugestellt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren vom 14. Dezember. Ochsfleisch 1) 75 bis 78, Bullenfleisch 1) 72 bis 75, Rindfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Farren- fleisch 1) 75 bis 78; Rindfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80, Schweine- fleisch 1) 73. Marktvorkauf: Ochs-, Bullen- und Farrenfleisch mäßig beliebt, Rindfleisch mäßig de- beliebt, Kalbfleisch beliebt, Hammelfleisch zugestellt, Schweinefleisch lebhaft.

Holzverkufe im November. In Saubstamm- holz war das forstliche Verkaufsgeschäft zusatzt noch eng begrenzt. In Würtemberg wurden im November insgesamt als verkauft gemeldet 27 Hek- tometer Eichen zu Preisen von 33.75 bis 121.50 RM. für die verschiedenen Klassen und 40 Hektometer Rotbuchen zu Preisen von 16.20 bis 32.40 RM. für die verschiedenen Klassen. In Brennholz wurden aus den würtembergischen Staatswaldungen im November 94 Raummeter an Laubholz und 383 Raummeter an Nadelholz verkauft zu Preisen, die im Durchschnitt 112 Prozent der Bezugs- grundpreise betragen. In Nadelholzstangen wur- den in Würtemberg 30 Stad Reststangen zu 3 Pfg., 230 Stad Reststangen zu 22 bis 180 Pfg. und 85 Stad Reststangen zu 28 Pfg. verkauft, was im Durchschnitt etwa 97 Prozent der Bezugs- grundpreise entspricht.



Preis-Ermäßigung! Ab 15. Dezember kosten: Dr. Oetker's Backpulver "Backin" 8 Pfg. Speisestärke-Puder "Gustin" 33 Pfg. in altbewährter Qualität!

Kultureller Rundblick

Körpings 'Madine' neuinszeniert
Am Samstag wurde Körpings romantische Zauberoper 'Madine' im Großen Haus der Stadttheater in neuer Inszenierung aufgeführt.

Zweite Sipprie spielte die Titelfigur in schillernder Natürlichkeit und gefällter den sentimentalen Einschlag ihrer Rolle zu einem lebensnahen Miterleben; auch Kimmich zeigte für eine beachtliche Leistung.

Wissenschaft hat dem Volke zu dienen
Am Freitagabend hielt der NS-Dozentenbund der Universität Tübingen eine Sitzung seiner Dozentenakademie ab, zu der der Rektor der Universität, Prof. Dr. Hoffmann, außer 50 Dozenten der übrigen württembergischen Hochschulen auch der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart sowie den Vertreter des Baustudentenvereins begrüßen konnte.

Tübinger Universität führend in der geistigen Auseinandersetzung mit dem Judentum
In der Hauptstadt der Bewegung findet zur Zeit auf Veranlassung von Adolf Wagner, des Gauleiters des Stadtkreisgebietes München-Oberhausen, eine große öffentliche Vortragsreihe über das Judentum statt.

Ein holländischer Nationalfilm
Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums der Königin der Niederlande, das im Jahre 1938 in Holland und den Kolonien gefeiert wird, ist die Herstellung eines großen holländischen Nationalfilms geplant.

Ein holländischer Nationalfilm
Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums der Königin der Niederlande, das im Jahre 1938 in Holland und den Kolonien gefeiert wird, ist die Herstellung eines großen holländischen Nationalfilms geplant.

'Donisl' - Paradies der Weißwürste

Das Lokal, in dem der Münchener Fasching endet

Sonderdienst der NS-Presso

Wenn in wenigen Wochen der Fasching in München seinen Ginzug hält, werden die Einheimischen und die zahlreichen Fremden eine vertraute Erscheinung dieser ausgelassenen Zeit vermissen: den 'Donisl'.

Der 'Donisl', wie das Lokal kurz genannt wird, gehört seit einigen hundert Jahren zu München wie das Hofbräuhaus, die Frauenstube, der Stachus und der - Fasching.

14 000 Weißwürste an einem Tag
'Donisl' gab es auch in einem Rangunterschied oder konfirmierte eine Bevorzugung der Berlin. Da sah neben dem Ministerialrat der

Schornsteinfeger und der Schusterbube, neben dem Kriz der Gepächträger und neben der Gaidigen das 'Rochert' oder das Zimmermädchen. Ein Herz und eine Stimmung beherrschte die lachenden, schunkelnden Paare und alle waren sich darin einig, daß es eine solche 'Gaudi' eben nur einmal auf der Welt gibt, und zwar im Münchener 'Donisl'.

Noch heute wie im 14. Jahrhundert

Der Imbau währte nicht allzu lange, und mit schillernder Gemutlichkeit stellten die Münchner nach der Wiederöffnung fest, daß die alte Gemütlichkeit, wenn auch etwas modernisiert, geliebt ist.

Schon in wenigen Wochen beim Münchener Fasching wird der alte, neue 'Donisl' seine ureigenliche Feuerprobe erleben. Es wird sich dann zeigen, ob die alte Atmosphäre und Behaglichkeit auch im neuen 'Donisl' zuhause ist und die Weißwürste genau so gut munden, wie sie einst dem alten 'Donisl' zu Welttrium verhalfen.

4000 Leuchter funkeln unter Tage

Deutschlands eigenartiges Museum - Schätze aller Zeiten und Kulturen

Sonderdienst der NS-Presso

Der Dresdner Alfred Holzberg hat im Laufe von 40 Jahren ein in ganz Deutschland, vielleicht sogar der ganzen Welt, ohne Gegenstück bestehendes Beleuchtungsmuseum zusammengetragen.

Die Räume, in denen Volensberg seine Schätze untergebracht hat, stellen kein Museum im üblichen Sinne dar. Die Leuchter ruhen nicht nur symbolisch, sondern tatsächlich unter der Erde.

Aus Gold, Silber und Eisenblein...
Anspitz man irgendeinen der hundert Schalter in diesem unterirdischen Reich an, so laucht immer wieder eine neue Vision voller ungewöhnlicher Kostbarkeiten aus dem Dunkel auf.

alle Kulturkreise der Erde mit ihren Wurzeln vertreten. Man sieht Leuchtgeräte aus Gold und Silber, Eisen, Zinn und Messing, aus Porzellan, Ton und Glas, aus Marmor, Elfenbein und Metallen, aus Bronze, Kupfer und Tombak.

Hier kann man Riespäne drehen

Im alldeutschen Heim spielte bekanntlich die Beleuchtung mit Riespän die Hauptrolle. An Öllampen und eisengeschmiedeten Riespantengarnen sind hier alle Formen und Ausprägungen vertreten.

So läßt sich an diesem läckenlosen Material ohne Gewaltanteil das Auf und Nieder der kulturellen Entwicklung, die ständige Kreisjahre und Jahre friedlicher Entwicklung ablesen.

Ein Toter klagt gegen seine Frau

Menschliche Tragödie beschäftigt das Danziger Amtsgericht

Sonderdienst der NS-Presso

Ein außergewöhnlicher Fall beschäftigt zur Zeit das Danziger Amtsgericht und auch die Öffentlichkeit der freien Stadt. Nachdem er 15 Jahre verschollen war und vor fünf Jahren amtlich für tot erklärt wurde, tauchte jetzt plötzlich ein früherer Einwohner Danzigs wieder auf und verlangt nun die Aufhebung seiner Todeserklärung.

Bei Nacht und Nebel verschwunden

Vor über 15 Jahren, am 21. September 1922, hatte der Danziger Einwohner namens Georg seine Frau und seine fünf minderjährigen Kinder verlassen und war bei Nacht und Nebel aus der Stadt verschwunden.

Im September dieses Jahres wandte sich nun ein gewisser Georg, der in einem Ort in Ostpreußen lebt, an ein deutsches Konsulat und bat um eine Auslandsdeutschen-Beihilfe vom Reichsausschuss für Kriegsbeschädigte.

Um die Rente, nicht um die Frau

Nach Feststellung dieses Sachverhaltes reichte Georg durch einen Rechtsanwalt in Danzig Klage gegen seine ehemalige Frau ein und verlangt nunmehr, daß seine Todeserklärung aufgehoben werde.

um in den Besitz einer Kriegrente zu gelangen. Das Amtsgericht in Danzig hat nun zunächst einmal verlangt, daß Georg seine Identität mit dem leiblichen Vater für tot erklärten Georg beibringt.

Was das Gesetzbuch sagt

Interessant ist nun, was das Bürgerliche Gesetzbuch zu diesem Fall sagt. Da heißt es: 'Wird ein Ehegatte, nachdem der andere Ehegatte für tot erklärt worden ist, eine neue Ehe ein, so ist die neue Ehe nicht deshalb nichtig, weil der für tot erklärte Ehegatte noch lebt, es sei denn, daß beide Ehegatten bei der Heirat gekannt waren, daß er die Todeserklärung überlistet hat.'

Der neue Ehepartner kann also zurücktreten und die Ehe für nichtig erklären lassen. Dasselbe Wahl hat aber auch die Ehefrau, denn sie kann nunmehr ebenfalls, sofern sie an einem Zusammenleben mit dem ersten Mann interessiert ist, ihre neugeschlossene Ehe für nichtig erklären lassen.

Sind Kolonien eine Last?

Ein aktuelles Buch über 'Englands afrikanisches Imperium'

Berlin, 14. Dezember. Im Verlag Otto Stollberg, Berlin W 9, Köthener Straße 28-29, erschien jetzt von Oskar Karstedt 'England afrikanisches Imperium'. Es ist der erste Band einer Kolonialgeschichte, die den weißen Kampf um Afrika schildert.

Man blide auf den englischen Vorkriegszettel: Goldminen, die fast 100 v. H. Ertrönde zu Kupfergruben, deren Anteile auf 1700 v. H. stiegen. So sehen Englands koloniale Sorgen aus, vor denen das arme Deutschland bräutert werden soll.

Familie im Schlaf vergiftet

Aus einem Ofen stömte der Tod

rg. Kattowich, 14. Dezember. In dem ostpreussischen Dorf Großlungenborz wurde eine vierköpfige Bauernfamilie durch die Kohlenoxydgase vergiftet, die einem schadhaften Ofen im Schlafzimmer entströmten.

Des Vaters Scheune anozündet

p. Steilm, 12. Dezember. Der erste Assistenzarzt im Pathologischen Institut des Krankenhauses, Dr. Hans Penzold, hatte sich bei der Sektion eines an Scharlach erkrankten Kindes an einem Knochen verletzt. Die Verletzung war so geringfügig, daß sie kaum wahrnehmbar war.

80 % der Kartell-Gewinnung verbilligt
Die neue vierte Reichsverbilligungskaktion für Kartell-Gewinnung bringt wieder eine bedeutsame Erweiterung gegenüber dem Vorjahr...

Genehmigte Lotterien
Der Württ. Innenminister hat eine gemeinsame vierde kartellotterie 1938 mit zwei Reihen genehmigt...

Wandererbesteuer neu geregelt
Die Besteuerung der Wandererbesteuer ist durch das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Wandererbesteuer-Gesetz vom 10. Dezember 1937 neu geregelt worden...

Wieviel ist Lohnsteuerfrei?
Nachdem die Steuerarten für das nächste Jahr nunmehr ausgegeben worden sind, kann man häufig die Frage hören, bis zu welcher Einkommenshöhe Lohnsteuerfreiheit besteht...

Der monatliche Wert der freien Station (einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung) beträgt für weibliche Hausgehilfen, Lehrlinge, Bekleidungs- und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitkräfte 20 RM...

Lebige bei der Bürgersteuer
Die Freigrenze bei der Bürgersteuer beträgt 150, bei Ledigen 120 v. H. des Betrages, den der Steuerpflichtige im Falle der Hilfbedürftigkeit nach den Richtsätzen der allgemeinen Bürgersteuer erhalten würde...

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst
Mitte März, Südwestdeutscher Straßenwetterdienst, Stuttgart - Ulm - Emden und Oldenburg...

Tragikomödien um ein Genfer Palais

Ein Haus, das nicht fertig wurde - 370 Bauteile und keine Lösung

Es ist kaum einige Wochen her, da verließen die letzten Handwerker das neue Haus des sogenannten 'Palais', das endlich mit jahrelanger Verzögerung fertiggestellt war...

Drei Baubanden - drei Schicksalstage
Überblicksweise unter ihnen sind nur mit äußerstem Ansehen aus dem Lager Wilson-Palais in die neuen, weiträumigen Hallen gezogen...

Der Grundstein des Hauses wurde in den Zeiten der höchsten Blüte des Genfer Grandprix gelegt, Brand und Aufruhr Chamberlain föhreten das große Werk. Die feineren Baubanden waren nichts als Trabant und das Verfaller Untertat war auf brillante Weise getan...

Verlassenheit trat aller Ereignisse in West nach wie vor den Reibel der Welt zu sehen wünschten.

Eine unfreiwillige Parodie auf den Turmbau von Babel

Nach die Entstehungsgeschichte des neuen Hauses ist eine Gelecke für sich die mehr über den Angewandtheit dieses Klubs, der sich so lange Jahre amüßte, der Reibel der Welt zu sein, aufzuzeigen, als tiefgründige philosophische oder historische Untersuchungen es können...

370 Entwürfe gingen ein, und ein erbitterter Kampf um den, der verwirklicht werden sollte, wurde ausgefochten. Er endete, wie alle Klänge in Genf, nämlich mit einem lauten Kompromiß...

Es kracht im Gebäh

Auch die Kostenberechnungen gingen daneben, 18 Millionen Schweizer Franken waren aufgeworfen, dann wurde man etwas von 20 Millionen, und schließlich kostete der Bau 50 Millionen...

Am Morgen ist alle glücklich in dem neuen Bau die Sekretärinnen und die Telephonistinnen, die Experten und die Primadonnen der Genfer Politiik, der Herr 'Wörterbandssekretär' und sein Stab...

Schmeling siegte programmgemäß

Garry Thomas in der 8. Runde ko. - Ein harter Schläger und Nehmer

Mag Schmeling hat den Schläger Thomas in der achten Runde zu geschlagen. Es war ein ziemlich aufregender Fight, den sich die beiden im Ring des New Yorker Madison Square Gardens lieferten...

EHMALIGE WELTMEISTER AM RING

Schon lange vor Beginn des Treffens war der Garten vollständig anverkauft. Selbst von den wilden Amerikanischen Boxsportisten waren vollständig zur Stelle, Gene Tunney, Jack Dempsey, Joe Johnson, Jimmy Braddock, Joe Louis, Gene Tunney, Tom Serrano, Natie Mann und viele mehr...

THOMAS GREIFT WILD AN

Thomas legt sich von Anfang an mächtig los. Er greift wild an, doch er ist keine Probeboxer, von weitem überlesen und so, wobei machen will. Schmeling läßt sich aber von dem ungemessenen Drangsjäger nicht aus der Ruhe bringen...

SCHMELING KALTBLUETIG WIE IMMER

Von der dritten Runde an tritt die Überlegenheit Schmeling's deutlich zutage. Er schlägt bei sämtlicher Gelegenheit rechts und links. Thomas hat alle Hände voll zu tun, um sich der Geißel zu erwehren...

Fights ist beendet, das überfüllte Haus rast vor Begeisterung.

DER DEUTSCHE IM ANGRIF

Wie die Gasse wieder erobert, fängt Thomas wie befehlen aus seiner Ecke. Er will den Deutschen überrompin und greift überaus heftig an. Schmeling bevorzugt die Linke und laßt erfolgreich davonziehen. Da gelangt es dem Amerikaner plötzlich, seinen Gegner an den Fesseln festzunageln...

DAS ENDE DES FIGHTES

Dann kommt das bittere Ende. Die achte Runde. Schmeling ist handhoch überlegen. Der Amerikaner hat die Rechte der vorigen Runde anscheinend nicht ganz wiederverdienen können. Er wird von einer glühenden Wut getroffen, für eine Sekunde muß der Amerikaner in die Ecke. Aber seine Tapferkeit ist unzerstört. Er stellt sich wieder zum Kampf...

JUBEL UM DEN SIEGER

Die Zuschauer rufen vor Begeisterung. Stürmisch feiern die Laufende den Sieger Schmeling, der mit diesem Kampf abendmal bewiesen hat, daß er der Welt better Schwergewichtler ist...

Die Meite der Volkstheher

Die Senktion in New York ist heute weniger de allgemein erwartete Sieg Max Schmeling's über Thomas, als die Tatsache, daß der von langer Hand vorbereitete jüdische Boykott überhaupt keine Wirkung ausübt...

Zunoch lösten 18 000 Renner, die größte Menge seit zwei Jahren, die Halle. Max Schmeling wurde bei seinem Erscheinen von einem langanhaltenden Beifallssturm begrüßt...

Schmeling-Reue am 13. März

Wie wir bereits vor Wochen melden konnten, wird der Deutsche Reiter aller Rassen, Max Schmeling, noch vor seinem geplanten Weltmeisterkämpf mit Joe Louis in der Berliner Deutschhalle auf den weltberühmten Schwergewichtler Walter Neusel treffen...

Reue will alles daran setzen, in seinem Berliner Kampf die 1934 erlittene Ca.-Niederlage wettzumachen. Die Schmeling, der vor dem 13. März noch in Hamburg gegen Ben Ford und im Februar in Miami wahrscheinlich gegen den Amerikaner Gene Duda durch die erste Niederst, bestritet auch Neusel zur Vorbereitung noch einen Kampf auf englischm Boden.

Göding beglückwünscht Schmeling

Nach seinem großen Sieg über Garry Thomas, der in Amerika volle Anerkennung findet, ließen bei dem Deutschen Reiter aller Rassen die württembergische Freude über Schmeling als begehrtestem Weltmeister ein in facheigen Worten gehaltenes Telegramm von Reichsjägermeister Generaloberst Hermann Göring aus.

Deutschlands Bogen gegen England

Englands Boxsport hat die 'pleadib isolation', wie vorher schon die Cricketspiele, Schwimmer und Fußballer, nun angebrohen. Dasgldlich hierfür waren die Niederlage der britischen Amateurboxer bei den Olympischen Spielen. Das die Einleitung zu einem Länderkampf an Deutschland gerichtet wurde, erfüllt uns mit Stolz...

Deutschlands Bogen werden also am Donnerstagsabend nach einer erfolgreichen Kampfsitz in ihrem 30. Ländertreffen einen besonders schweren Gegner haben. Die Hauptausführung hat es bei der Auswahl und der Vorbereitung an nichts fehlen lassen. Wenn die gut Zeit außer Form befindlichen Meisterboxer Winter und Piffel, Olympiasieger Katter und Europameister Witsch nicht angefüllt wurden, so beweist dies, daß die Auslieferung in die deutsche Stätte nicht von Zinsen, sondern von der angestreblichen Kampfform abhängig ist.

Schi-Lager der schwäbischen SS

Die Schi-Lager der schwäbischen Hitler-Jugend dieses Winters liegen fast 80 werden wiederum Lager für Anführer, Fortgeschrittene und Schmarke, ein Trainingslager für die Reichs-Schmiedlerthaler durchzuführen. Außerdem eine große Schi-Anstalt an Ötzen im Wallfetal. Die Lager dauern von 21. Dezember 1937 bis 17. März 1938 und werden zehn-tägig durchgeführt. Als Lagerort dient die Halle der Hitler-Jugend. Sie liegt zehn Minuten von Steibis bei Oberland in beneidlichen Klagen entfernt und hat absolute Schneefreie Lage. Bergfahrten von der Halle aus können unterommen werden auf den Hochgrat, Stühlen, Seilseil, Hellen, Haderich ujm. Die Halle ist in ein-händige Kammern von Oberhausen aus zu erreichen.

Antezdringung und Verplegung

Jedes Lager hat Holzstapelungen, außerdem ist elektrisches Licht vorhanden. Die Lagerküchen sind heizbar. Ein Berufsloch sorgt für gute, aufreigende Verplegung. Der Lagerbeitrag beträgt für zehn Tage ohne Fahrt 18 RM.

Die Wehrmacht sammelte 248 000 Mark

Am Tag der nationalen Solidarität wurden auch von der Wehrmacht Sonderkammerungen an-mischen des Winterhilfswerkes durchgeführt. Als Ergebnis sind dem Winterhilfswerk 248 278 70 RM überwiefen worden.

Aus dem Heimatgebiet

Das Wochenende gehört der SS

Die letzte diesjährige Reichsstraßen-Lammlung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird wie alljährlich von der Hitlerjugend durchgeführt. Obliche Märchenfiguren die sich wiederum als schäner Christbaumzweig eignen und sich bestimmt wieder die Freude aller erbringen werden tauschen die Hitlerjungen, Pimpfe und BDM-Mädel gegen eine Spende fürs WHW ein.

Neue Haushaltsnachweise für 1938

Keine Veränderung in der Fettversorgung — Fettzubereitung wird sorgfacher

Da es sich herausgestellt hat, daß die Eintragungen in die Kundenlisten vielfach nicht mehr dem tatsächlichen Personenstand entsprechen, wird gemäß einem Erlass der beteiligten Reichsminister zur Kontrolle der Kundenlisten der Haushaltsnachweis 1938 für die Regelung des Fettbezugs ab Januar eingeführt.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Haushaltsnachweis ist er aufgeteilt in einen Haushaltsnachweis A für Butter und einen Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett. Der Haushaltsnachweis für Butter ist bei den Verkaufsstellen abzugeben, bei denen Butter bezogen wird, der Haushaltsnachweis für Schmalz, Speck usw. bei den Metzgereien oder Verkaufsstellen, bei denen diese Fette auf Kundenliste bezogen werden.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren erhalten bei der Neuregelung die Verkaufsstellen und Metzgereien die Haushaltsnachweise und geben als Empfangsbekundigung für jeden abgegebenen Haushaltsnachweis in der Regel einen neuen Kundenausweis oder befristigen, sofern sich die Personenzahl nicht geändert hat und eine Neuauflistung daher nicht erforderlich ist, auf den alten Kunden-Ausweisen den Empfang des neuen Haushaltsnachweises. Die Ausfertigung der neuen Nachweise soll so beschleunigt werden, daß die Ausständigung bis zum Jahresende sichergestellt ist. Eine Veränderung in der Fettversorgung tritt damit nicht ein, jedoch wird im kommenden Jahre der Absatz der Fette vom Erzeuger bis zur Verkaufsstelle mehr ausgedehnt werden können. Auch die Fettzubereitung für die ärmeren Volksgenossen wird unverändert fortgeführt.

Von Bedeutung ist noch, daß für einzelne Personen eines Haushalts eigene Haushaltsnachweise beantragt werden können, wenn sie vorübergehend von der Versorgungsgemeinschaft des Haushaltes angehörend, z. B. für Besuch, Kollonier, Lehrlinge, Hausangestellte, aber auch für Personen, die im Laufe des Jahres wegen Eintritts in den Militärdienst, den Arbeitsdienst, das Landjahr usw. aus dem Haushalt auscheiden. Von dieser Möglichkeit soll in allen Fällen Gebrauch gemacht werden, in denen mit einer Veränderung im Laufe des Jahres zu rechnen ist, um dieses Hindernis in Form eines Pferdeverkehrs auszuheben. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erwiesenen Bestimmungen haben schließlich in § 24 eine gesetzliche Verankerung gefunden, der gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Kleine Anleitung zum richtigen Schenken

Seien wir ehrlich! Auch beim Schenken sind wir nicht ganz selbstlos. Es macht uns Freude, Freude zu machen und — einen guten Eindruck. Wir haben also doppelt Grund, mit Bedacht zu schenken.

„Stets findet Überraschung statt, wo man es nicht erwartet hat.“ Das ist auch kein Freibrief für unsere Gedankenlosigkeit. Gewiß, Überraschung erhöht die Freude, beiderseits. Aber dem Beschenkten eine Bursche zu schenken, ist keine Überraschung, höchstens ein schlechter Scherz.

„Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul.“ Eine Kaufsregel für den Beschenkten, deren Befolgung den reibungslosen Verlauf von Geburtstags- und anderen Feiern sichern soll. Vielleicht wäre es noch

besser, der mit wertlosem oder albernem Kram Beschenke schmeißt und den Plunder einfach vor die Füße. Wir würden dann mit den Scherben das Glück der Erkenntnis nach Hause tragen können, daß der Wert eines Geschenkes vom Empfänger bestimmt wird.

„Eile mit Weile.“ Es ist besser, mit leeren Händen, aber gutgekauft zum Feste erscheinen, als ein kostig gewähltes Geschenk zwar „festgemäht“, aber mißmutig abzuliefern. Denn du kannst nicht erwarten, daß sich der andere über dein unpassendes Geschenk weniger ärgert als du selbst. Statt dessen erpöbe lieber die Ruhe auf seinem Gabentisch, die du später — glanzvolle Solonummer! — zwanglos und sicher füllen kannst.

Nicht, daß du schenkt, sondern was du schenkt, soll man bewundern.

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Glattis. Heute morgen gab es auf den Straßen und Gehwegen der weniger geschützten Stadtteile Glattis. Für die Haus- und Grundstückeigentümer besteht die Pflicht des Streunens, um Unfälle zu verhüten.

Weihnachtsfeier bei Haujien & Sohn. Letzten Samstag fand im Gesangsraum der Senfensabrik eine Weihnachtsfeier statt, die sowohl durch ihre Aufmachung als auch ihren Verlauf sich vortrefflich an jene vergangener Jahre anreichte. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch die Anwesenheit von Kreisleiter Wurker, Bürgermeister Knobel und anderen Vätern von Partel- und Behördenstellen. Die Werkstatt spielte den Eröffnungsmarsch, worauf das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht“ überleitete zur eigentlichen Feier. Der Betriebsleiter sprach zunächst Worte des Dankes und der Anerkennung an die vollzählig versammelte Betriebsfamilie und nahm anschließend selbst die Befehrerung vor, in welche auch die Pensionäre einbezogen waren. Besonderen Vergnügen nahm der Betriebsobmann Verantwortung, namens seiner Kräftigkeitsgruppen Dankesworte an den Betriebsleiter zu richten und demselben ein passendes Angebinde zu überreichen. Kreisleiter Wurker verbreitete sich in trefflichen Ausführungen über Sinn und Zweck des deutschen Weihnachtsfestes, worauf der ernst-offizielle Teil beschlossen wurde. Der unterhaltende Fortgang wurde begonnen mit dem gemeinsamen Gesang

„Lied des Senfenschmieds nach einer Dichtung unseres Lokalpoeten „Erbe“. Musikstücke, Gedichte, Theaterstücke, Solofestspiele und Erlebtes von der München-AdZ-Reise wechselten in bunter Reihenfolge. Und noch lange blieb man im fröhlich-kameradschaftlichen Kreise beisammen, denn es war wieder einmal schön.

Autokennzeichen weiß auf schwarz nicht zugelassen!

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt: Autokennzeichen der neuen Art, weiße Schrift auf schwarzem Grund, werden vorläufig nicht mehr zugelassen. Es ist sonach zwecklos, sich wegen Aufstempelung des neuen Kennzeichens zur Zulassungsstelle zu begeben. Ebenso zwecklos ist es, Kennzeichen neuer Beschriftungsart, weiß auf schwarz, anzubringen.

Aus der Badstadt Wildbad

Altenfeier. Am 3. Advent hatten sich die über 65-Jährigen im Gemeindefaal der evangelischen Kirchengemeinde zur jählichen Altenfeier zahlreich eingefunden. Viele fleißigen Hände waren geschäftig, den Alten einen festlichen Nachmittag zu bereiten. Stadtpfarrer Dauber begrüßte die Alten mit herzlichen Worten; es sind seit dem letzten Jahr in die Enge abgerufen worden. Der Kirchenchor sang Advents- und Weihnachtslieder. Viel Heiterkeit erregte die Darbietung einer humoristischen Szene durch eine der Teilnehmerinnen. Aber noch mehr Freude bereitete das unvermutete Erscheinen des früheren Stadtvikars Jung. Dazwischen hatten die Alten reichlich Gelegenheit, sich an Kaffee und Kuchen zu laben und einen gemühtlichen Schwatz miteinander zu halten.

Der Winterportverein teilt mit, daß auf Wunsch des Kreisführers des Reichsbundes für Leibesübungen die Schanzengasse unserer Sommerberg-Sprungschanze auf den 9. Januar verhöhen wird, da an diesem Tage der Kreislauf des Kreises 5, Gau 15, stattfindet. Durch die Anwesenheit der besten Schiisportler des Kreises 5 (u. a. Baiersbrunn, Freudenstadt, Kniebis usw.) kann an diesem Tage mit einem wechvollen und schändwerthen Verlauf dieser Feiertag gerechnet werden. An den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen finden Trainingsfahrten auf der neuen Schanze statt. Wir hoffen schon bei dieser Gelegenheit einige der besten Springer des nördlichen Schwarzwaldes bei uns zu sehen.

Beleuchtet die Fahrzeuge richtig!

Neue Bestimmungen besonders wichtig für ländliche Gegenden

Auf Landstraßen oder in schlecht beleuchteten Ortshälften kann man des Nachts oft Fußwerkzeuge begegnen, unter denen ein schwach leuchtende Laternen hin und her baumelt. Vieles ist überhaupt keine Beleuchtung oder sie ist so ungenügend angebracht, daß sie von anderen Fahrzeugen nicht zu sehen ist. Manche Kraftfahrer hat erst in letzter Sekunde zu erkennen vermocht, daß sich vor ihm ein gefährdendes Hindernis in Form eines Pferdeverkehrs ausstalt. Die durch die Erfahrungen der Praxis und gewissenhafte Beobachtungen sich als notwendig erwiesenen Bestimmungen haben schließlich in § 24 eine gesetzliche Verankerung gefunden, der gerade für ländliche Gegenden von größter Bedeutung ist.

Bei Dunkelheit oder hartem Nebel müssen in Zukunft an Fahrzeugen aller Art (für Fahrer der gelben Sonderbestimmungen, auf die wir später einmal eingehen werden), die seitlichen Begrenzungen nach vorn durch weiße oder gelblichweiße Laternen und das Fahrzeugende nach hinten durch rote Laternen oder rote Rückstrahler erkennbar gemacht werden. Die Beleuchtungseinrichtungen an der Vorderfront dürfen jedoch nicht — vielleicht aus Sparhamkeit — auch gleichzeitig als Rücklichter benutzt werden, d. h. sie dürfen nach hinten kein rotes Licht zeigen. Die Anbringung von Lampen unter dem Fahrzeug zur Kennlichmachung der seitlichen Begrenzung ist verboten. Diese neue Bestimmungen haben besonders für den Fahrzeugverkehr auf Landstraßen und kleinen, schlecht oder gar nicht beleuchteten Ortshälften Wichtigkeit. Aus wirtschaftlichen Gründen wird für diese einschneidenden Bestimmungen eine Ueberangangszeit ausbedungen; sie müssen jedoch vom

1. Juli 1938 ab im ganzen Reichsgebiet ohne jede Ausnahme erfüllt werden.

Nur bei den Kraftfahrzeugen und Straßenbahnwagen müssen also alle die Pferdefahrwerke, um die seitliche Begrenzung ausdehnt anzuzeigen, die zur Fahrbahnbeleuchtung bestimmten Lampen etwa in gleicher Höhe und gleichem Abstand von der Fahrzeugmitte zu entfern sein, so daß man schon von weitem die ungefähre Breite des Fahrzeuges ablesen kann. Schließlich müssen alle in Bewegung befindlichen Fahrzeuge bei Dunkelheit oder hartem Nebel Lampen führen, die ihre Fahrbahn beleuchten. Die seitlichen Beleuchtungseinrichtungen bei Pferdefahrzeugen müssen also so starke Wirkung haben, daß die Fahrbahn auch vor dem Gespann beleuchtet ist, andernfalls muß am Vorderende der Deichsel eine besondere Lichtquelle angebracht sein.

Diese Bestimmungen gelten nicht nur für abgestellte Fahrzeuge, wenn sie durch andere Lichtquellen ausreichend beleuchtet sind. Dabei müssen wir aber gleich auf den 2. Teil des § 2 hinweisen, der vorschreibt, daß unbemannte Fahrzeuge bei Dunkelheit oder hartem Nebel überhaupt nicht auf der Straße belassen werden dürfen. Kann ausnahmsweise ihre Entfernungs- und Anzeigende Gründe nicht erfolgen, so muß die Leuchte abgenommen oder abgeschlagen werden und außerdem muß die seitliche Begrenzung des Fahrzeuges durch ausreichende Lichtquellen erkennbar gemacht werden. Darüber hinaus ist hinten am Fahrzeug zwischen Fahrzeugmitte und der linken Außenkante eine Laterne mit rotem Licht nicht höher als 125 Zentimeter über dem Erdboden anzubringen. Sämtliche Lichtquellen dürfen andere Verkehrsteilnehmer nicht blenden.

Sicher werden an den Feiertagen diese Sprünge den Hauptanziehungspunkt der Einwohnerschaft und ihrer Gäste bilden. — Mit Rücksicht auf die Veranbarung und Schulung des Nachwuchses im Wintersport werden die bisher auf dem Sommerberg gelegentlich veranstalteten Schneelaufkurse einen Ausbau erfahren. Der Wintersport- und Kurverein will die Schneelaufkurse zu einer handlichen Einrichtung machen und erprobte Fachleute mit der Leitung betrauen.

Jede deutsche Frau muß nähen können

Ausstellung der Frauennarbeitschule Wildbad

Die Frauennarbeitschule Wildbad veranstaltete am Sonntag, Montag und Dienstag eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Schülerinnen. Der Leiterin der Schule war es wiederum ein Anliegen, den Bewohnern der Stadt und Umgebung zu zeigen, was in ihrer Schule geleistet wird. Ueberrascht war der Besucher beim Eintritt in den sonst so nüchternen Schulraum, der in diesen Tagen festlich geschmückt war.

Die Ausstellung war harmonisch in der Zusammenstellung und gut abgeklimmt auf Farbe, Form und Stoff. Allen Bedürfnissen wurde Rechnung getragen. Da waren ganz einfache Wäscheartikel, praktische und fein verarbeitete Schürzen, gediegene Bettwäsche, Einfachere und feinere, gut waschbare Tischdecken, in Material, Farbe und Verzierung wirkungsvoll, handgewobene und bestickte Sofaflissen u. a. m. Zierfarbene Nachthemden aus Wachsleide und nicht zuletzt Kleider einfarbig und bunt, durch ihre einfachen, schlichten Formen alle gut, gediegen und geschmackvoll wirkend. Was der Vierjahresplan von jeder deutschen Frau fordert, haben Leiterin und Schülerin der Schule erlernt. Dies zeigen uns die Vorlagen, die aus feinen und kleinsten Resten gewoben wurden. Auch sonst wird auf Werteverwertung großer Wert gelegt. Es ist nicht immer einfach, aus den verschiedensten Stoffstücken wieder ein gutes Ganzes herzustellen.

Wahre soziale Gesinnung betätigt sich nicht im Niederreißen, sondern im Mitheilen, Mithalten und Mitbauen.“ Adolf Hitler 1938. Dieser Ausspruch wurde in der Frauennarbeitschule in die Tat umgesetzt. Eine Gruppe mit Arbeiten für das „Winterhilfswerk“ zeigt, wie viel fleißige Schülerehände Kleider, Schürzen, Kleiderstücke usw. mit großer Freude für die Volksgenossen angefertigt, die finanziell nicht so gut gestellt sind. Die ganze Schau hat gezeigt, daß an der Wildbader Frauennarbeitschule Wertarbeit geleistet wird. Es wird Verständnis geweckt für gute Form und Farbgebung, für zweckmäßige und gute Verarbeitung. Man spürt der Arbeit an, daß ein gutes Einvernehmen besteht zwischen Lehrerin und Schülerin.

Wir beglückwünschen die Leiterin und Schülerinnen zu ihrer wohlverdienten, fleißigen Arbeit, aber die ein jeder Besucher nur Freude und Anerkennung zeigen kann. L. P.

Jellenabend in Sprollenhans

Sprollenhans, 13. Dez. In Beginn gab Jellenleiter Dr. Josenhaus bekannt, daß am Tag der nationalen Solidarität 41.20 RM, das sind 33 % mehr als das letzte Jahr, gesammelt wurden. Auch konnten 83 Zentimeter Holz, die einen Wert von über 300 RM darstellen, dem WHW übergeben werden.

Der Redner des Abends war Wg. Pfarrer Schäffer-Höfen. Er skizzierte zuerst die Zeit bis 1932. Deutschland hatte seine Hoffnungen auf den Verräter Wilson, den Völkerbund — der Versicherungs-Gesellschaft der Sieger — und auf die internationale Verständigung und Arbeitssolidarität. Auch die Hoffnung auf die schwarze Internationale, dem Papst, der von den Segnungen von Versailles sprach, und der evangelischen Internationale von Oxford wurden zusehender. Erst Hitler erklärte, daß Deutschland sich selbst helfen müsse. Darum mußte der Führer, um sich Achtung in der Welt zu verschaffen, die

Kathreiner billiger!

1/2 kg-Paket Kathreiner 43 Pfg

1/4 kg-Paket Kathreiner 22 Pfg



Beispiel einzuführen, um vom Ausland unabhängig zu sein, den Vierjahresplan vorfinden. Es ist wert, daß die mannigfachen Opfer gebracht werden, denn es geht überall vorwärts. Leider werden von kirchlicher Seite dem heutigen Staate Schwierigkeiten bereitet, obwohl die Kirche angesichts der kommunistischen Gefahr Grund zum Danken gehabt hätte. Wir tun Gottes Willen, wenn wir durch ein praktisches und positives Christentum dem Volke dienen und selbst Vorkämpfer und Führer treffen. Man kann mit gutem Gewissen Christ und Nationalsozialist sein. Die aufstrebenden, klaren und wertvollen Ausführungen von Herr Schiffer wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit einem deutschen Siegel auf Führer und Vaterland und dem Singen der Nationalhymne endete der Festabend aus.

Wrsbach, 14. Dez. (Erfolgreicher Künstler.) Auf der Weltausstellung in Paris wurde ein Sohn unserer Gemeinde für sein künstlerisches Schaffen mit einem Ehrenpreis und der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Es ist dies Herr Wilhelm Stoll, Sohn des Altadlerwirts hier, der in Leipzig als Goldschmied tätig ist. In Würdigung dieser hohen Auszeichnung und Anerkennung seiner fruchtbareren künstlerischen Tätigkeit auf dem Gebiet der Goldschmiedekunst wurde Stoll zum Oberbürgermeister der Wesselsdorf-Leipzig zum Kunst-Gold- u. Silberschmiedemeister ernannt. Wir gratulieren von Herzen zu dieser doppelten Ehre und wünschen dem Künstler auch weiterhin Erfolge.

Maul, u. Klauenfische im Bezirk Karlsruhe
Im Landbezirk Karlsruhe sind nunmehr die Gemeinden Ottenheim, Rutenheim, Ruffheim, Staffort, Jorndheim, Hochstetten, Jöhlingen, Heddelsheim, Egenstein, Spöck, Söllingen, Neurent, Leopoldshausen, Berghausen und Stillingenweiler von der Maul- und Klauenfische befallen.

Maulbronn, 15. Dez. (Neuer Seuchenerd.) Die Maul- und Klauenfische ist in dem Gebiet des Schuhmachers Gustav Seug in Maulbronn, Hüllengasse, ausgebrochen. Die am 21. November angeordneten Maßnahmen bleiben weiterhin bestehen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Werkel vom Tage

Die Weihnachtskrone hat schon im Amtsgeschäft eingefeßt, denn vor dem Fest wird kaum noch in Straßchen verhandelt werden. Für diese Woche wenigstens ist so gut wie nichts angefeßt. — Die Partel rüstet zur Volkswahl, die am 23. Dezember in verschiedenen Sälen der Stadt abgehalten wird. Seitens der NS-Frauenenschaft wird Tag und Nacht gearbeitet, um für die Beförderungen gerüstet zu sein. Die Pforzheimer haben in diesem Jahre eine weitgehende Opferwilligkeit gezeigt, damit den Kerkern unter den Armen eine Weihnachtskrone bereitet werden kann. — Der Dienstag-Markt auf dem Reichlin-Platz zeigte wenig Kaufkraft. Die Marktbesucher trösteten sich damit, daß die Danfrau vor Weihnachten noch für viele andere Dinge zu sorgen hat und fügten sich ins Unvermeidliche. Schließlich zieht ja auch der Hauptmarkt mehr infolge seiner reichlichen Auswahl. — In der Fähringerallee wollten am hellen Tage drei übermüdete junge Leute einen Gaul anspannen und „verlaufen“. Die Sache erregte einiges Aufsehen, doch beruhigte man sich sehr bald, nachdem festgesetzt war, daß die Uebelthäter noch im Schmelz-Siegelstempel sich einen Scherz erlauben hatten. — Im Hotel Sanfter führte uns der Betriebsleiter des Hilfsbundes der Deutsch-Österreicher im Lichtbild in die Heimat des Führers und Reichskanzlers. Vor unserem Auge rollten sich die schönsten Landschaften Österreichs mit ihren zahlreichen Burgen und Städten ab bis in die Hauptstadt Wien, die als Kulturzentrum im deutschen Osten viel Interessantes an überwältigenden architektonischen Bauwerken bot. Das Geburtshaus des Führers in Braunau und das Grab der Eltern des Führers in Leonbrunn beeindruckten den Seher sehr stark und gerade das letztere Bild weist darauf hin, daß es zu einer Wallfahrtsstätte des deutschen Volkes werden wird. Auch die großen deutschen Tonkünstler wie Anton Bruckner, Haydn, Beethoven, Mozart, Schubert und Joh. Strauß, weiterhin der Vollblütliche Peter Rosegger wurden mit dem Gedanken des Gesamtdeutstums in Verbindung gebracht. — In Konzerten bot das Reichlin-Gymnasium eine Dauermusik mit Werken alter Meister. — Der Volksehrer vermerkte bisher nur „Kleinigkeiten“, sogenannte „Kunst“, wie er am laufenden Band durch die Kunsträume geht. Nüchtern herseht schon Weihnachtskündigung. Der Weihnachtsmarkt hat begonnen und alles rennt und flüchtet, um noch sein Bäuschen zu erwischen. Die Weihnachtskündigung auf den freien Plätzen strahlen die Nacht hindurch im schönsten Licht und wecken fröhliche Stimmung. Die Kinderwelt zählt die Tage und Stunden, bis sie er-

füllt sieht, was Weihnachten in Liebe bringen wird.

Gestern abend fuhr auf der Straße Pforzheim-Bauschlott ein Personenkraftwagen in eine Gruppe heimkehrender Arbeiter. Zwei von ihnen wurden angefahren und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld trifft den Fahrer des Personenkraftwagens, der zu weit nach rechts gefahren ist.

NS-Kunstraum

Weihnachtsmarkt der Pforzheimer Künstler

Wenn Kunst wirklich Herzensehre ist, der berküme nicht, die zahlreichen Arbeiten Pforzheimer Künstler und Kunstgewerber im Kunstraum am Bahnhof zu besichtigen. Und wenn auch die meisten dieser Arbeiten bereits im Rahmen der Einzelausstellungen eingehend gewürdigt wurden, so ist diesmal die Möglichkeit zu interessanten Vergleichen unter sich geboten. Der Betrachter hat m. a. W. diesmal die Möglichkeit, die Entwicklung des Kunstschaffens an sich und der tiefsten einzelnen Künstler insbesondere zu verfolgen und mit einander vergleichen zu können.

Da ist nun festzustellen, daß es sich fast durchweg um Landschaftsgemälde handelt, bei der Pforzheim und seine engere, ins schwäbische Hochbaugebiet hinüberreichende Umgebung einen beachtlichen Vorzug erhielt. Dies mütet gewissermaßen wie eine Selbstbefähigung darauf an, daß man erst einmal die Daseinswerte der engeren Umgebung, der Heimat, gründlich kennen muß, ehe man den Blick in die Ferne richtet. Und das ist gut so, denn gerade die Heimat schafft den unauflösbaren Kontakt, der — unter Voraussetzung technischer Fähigkeiten — erforderlich ist, die Überzeugung einer bejahenden, aufrechten Erkenntnis zu vermitteln. Räumlich die Erkenntnis, daß die brennenden Probleme des deutschen Kultur- und Kunstschaffens heute mehr denn je nur weltanschaulich aus dem „Blut und Boden“ der deutschen Landschaft und des deutschen Menschen mit all ihren Lebensäußerungen und Wechselbeziehungen zu ergäuben und i. S. völkisch glaubwürdiger Gestaltung zu lösen sind. Und es ist interessant, wie nun die nachbenannten Künstler aus dem „Sturm und Drang“ oder gar den „Weißerfahren“ heraus das Zeugnis dieser Erkenntnis erbringen.

Hans Bäcker — einer von den jüngeren — verspricht in dieser Hinsicht viel und man darf hoffen, daß er das auch hält. Speziell seine „Englandschaft“ offenbart die klare Schau eines Schöpfers, dem die technische Beherrschung von Pinsel und Palette fleißig erarbeitete Voraussetzungen für die Wiedergabe eines tiefempfindenden Erlebnisses ist. Er malt mit den feinsten, naturgetreuen abgetönten Farben eines Künstlers, der fest auf dem Boden vor der Staffelei steht und aus innerer Sammlung heraus den Blick in die Weite und Höhe hebt. Dort, wo der Blick herkommt oder das Sonnenlicht, welche die Lebewelt seines Standortes nehen und befruchtet. Dort, wo benachbarte und fremde Elemente den Weg in die heimatische Umgebung finden und bleiben oder wandern. Seine Bäume, Sträucher, Gräser und Bodentrümmen zeigen — in übersichtlicher, talentvoller Komposition — die natürliche Eigenart der Heimat, die aus eigener Kraft schöpft und sich mit Fremdem paart, wo es der Eigenart zuträglich ist. Das aber läßt auch erkennen, daß er sich zu einer weltanschaulich tragbaren Anfangsgestaltung gefunden hat und es bleibt zu hoffen, daß es mit der Landschaft an sich nicht sein Weiden hat. Es wird nicht nur ihm ein fruchtbares Erlebnis sein, wenn er die Tendenz von Blut und Boden in ihrem zweiten Entwicklungsstadium — dem Menschen — zum Ausdruck bringt und dann im dritten Stadium den Fuß in die Behausung des Menschen dieser Landschaft setzt, um sie hier in ihrer Wechselbeziehung am offenen Fenster zu zeigen.

A. Köt hat gleichfalls die Landschaft der eigenen Umgebung Pforzheims gewißt und den Blick auf den „kleinen Stromberg“, „Hochwaldkiefern“ und andere reizvolle Gebiete (z. B. „Bei Birkenfeld“) gerichtet. Er wählt die bunten, lebendigen Farben eines leidenschaftlichen Gestalters. Es ist der Kampf um den „Platz an der Sonne“, der namentlich bei seiner „Berchlandschaft“ voll Licht und Schatten ist. Man erkennt den kraftvollen Bursi seiner Komposition und das Ringen um jenes — selbstverständlich eigenartige — Maß innerer Sammlung, das Länlin bei seiner „Englandschaft“ so ansprechend offenbart. Köt bringt sein Erlebnis voll Gefühl doch fast persönlicher Rote und Initiative zum Ausdruck. Er hat einen guten Blick für das große Ganze, was seiner Entwicklung auch technisch von Vorteil sein wird.

Ruf wartet mit Landschaften auf, die so recht der Ausdruck dessen sind, was ein naturwüchsiges „Wald- und Firskauser“ von seiner Heimat zu sagen weiß. Seine Gemälde vermitteln die sinnige Ruhe und erbauliche Harmonie, welche den tranklichen Schwarzwaldböden, allen Waldwinkeln und

vertäunten Altsiedelgassen im Bickfeld der weisen Menschen und Heimatmeters eigenständig sind. Ruf verweilt am liebsten dort, wo nur sonnige Menschen die Geheimnisse der Heimat zu erschließen vermögen und so wischen sich seine Farben warm und romantisch verbrämt in dem gut umrissenen Raum zu einer beschaunlichen Einheit.

Strey lebt offensichtlich den gleichen Jamben des im Sturm und Drang Gefestigten, indem er gefächelt und einfühlungsreicher die Farben von der Palette holt, welche die alten Stadt- und Dorfwinkel seines Standortes im Laufe der wechselvollen Zeiten angenommen haben. Es ist nicht ohne Reiz, wie er so manches bekannte Dokument der Pforzheimer Stadtgeschichte wie z. B. das „Reichlinmuseum“ dem Alltag entzieht und im schmalen Rahmen zum Sinnbild heimatlischer Entwicklung gestaltet. Das Gleiche ist bei seinen anderen Delgemälden zu beobachten und es ist zu erwarten, daß auch er sein technisch gutes Können in den Dienst eines Schaffens stellt, das — wie bei Länlin ausgezogen — in unserem Blut und Boden die charakteristischen Züge der Heimat findet.

Bernhard Buh hat einige Zeichnungen ausgestellt, die voll Eigenart und Willen sind. Ausschnitte aus Alt-Pforzheim und Zeichnungen, deren geschichte und großartige Strichführung reizende Ansichten umreißt und den Betrachter sowohl technisch als auch darstellerisch bemerkenswert in Erscheinung treten läßt.

F. M. D. zeigt anhand seiner „Landschaft Pforzheim“ und „Stridende Frau“, daß er Sinn und Gefühl für das hat, was zur Gestaltung des Wesentlichen erforderlich ist. Seine Farben einen sich zu einem Gesamtbildnis, das auf kühnste Eigenheiten im Rahmen des Charakteristischen abhebt und das scheint die Entwicklung zu einer wirksamen Vereinfachung von Mensch und Umgebung i. S. des oben Bemerkten vorteilhaft zu begünstigen.

R. Schwarz tritt auch im Alter noch mit Wildnissen wie „Alte Bäume“ und „Sterbender Wald“ vor die Öffentlichkeit und es ist interessant, wie wieder Eigenart und Farbenpiel der Künstler die vorbestimmten Themen zu veranschaulichen sucht.

Kußer diesen Künstlern, deren Gemälde und Zeichnungen zum Teil die Anfangskapitel des „völkischen Evangeliums“ von Blut und Boden eindrucksvoll veranschaulichen, verdient auch

Oskar Loos mit seinen beiden Mädchenplastiken große Beachtung. Abgesehen davon, daß er die Pforzheimer Künstlerchaft mit dem Mädchenkopf in Bronze dieses Jahr im Deutschen Haus der Kunst zu München vertreten durfte, muß insbesondere die starke Initiative zum Weltanschaulichen lobendwert bemerkt werden, die trotz gewisser Voreingenommenheit im rein Stofflichen wie z. B. gerade bei Bronze aus den Fugen und der Haltung dieser Plastiken spricht. So bei der Bronzeplastik vor allem das stolze Bewußtsein der schöpferischen Sendung des Weibes, während der andere Kopf individueller ausgeprägter Züge hat und damit den guten Eindruck seines Schaffens vortrefflich rundet.

Kalberer Neuert.

Die Landeshauptstadt meldet

Die Beratungskolle für das Baugewerbe beim Landesgewerbandamt wird mit Wirkung vom 31. Dezember aufgehoben. Ihre Aufgaben gehen, soweit sie die Förderung des Baugewerbes betreffen, unmittelbar auf das Landesgewerbandamt über.

Im Rahmen des gesamtdeutschen Aufbaues an der Hochschule für Musik wurde der Hochschulrat Pforzheim an der Hochschule Stuttgart des Altherrenbundes der deutschen Studenten mit Professor Saal als Altherrenschaftsleiter gegründet.

Sausfrauen kauft zur Weihnachts-Gebäck
In der Konditorei u. Bäckerei
Bermann Schill, Wildbad
beim Rathaus.

Ski in jeder Größe und Preislage
Kinder-Ski von RM. 2,50 an bei
Gustav Stängle, Holzdreherei Döbel.

Wandertaschen
Rindsplattleder die richtige Form 3.-
Vollrindleder viele hübsche Formen
Ecke Zerronnen- und Baumstraße

Leitz-Ordner
E. Reichle Buchhandlung.

Zwangs-Versteigerung.
Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert am Donnerstag, den 16. Dezember 1937, nachm. 3 Uhr, in Birkenfeld:
1 Holzbearbeitungsmaschine, Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollsteherei Neuenbürg.

Gemischtes **Bogel-Futter**
1/2 Kilo RM. —,50,
Hanfputz, Sonnenblumen stets zu haben
Eberhard-Drogerie Wildbad.

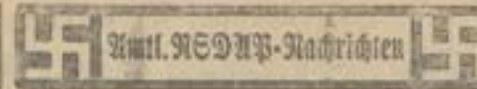
Mädchen,
16-17 Jährig, zur Mithilfe in Kaffeekeche und Haushalt als Inneimädchen gesucht. Eintritt sofort oder 1. Januar.
Café Blessing, Schönbürg, Telefon 231.

Nähmaschine von vers. Herstellern, gut erhalten, preiswert.
Tel. 126-1, Wildbad, Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11.

Weihnachtsgeschenke Spielwaren
Christbaumschmuck
Rich. Pfannstiel, Wildbad
Wilhelmstraße 23.

Qualitäts-Fische
Heute frisch — Billiger
Rabliou am Stück
Rabliou-Filet
Bücklinge und Sprotten
Zitronen 10 Stück 35,-
Paniermehl 125 g 10,-
Kollmops
Bismarckklinge 2er-Dose 85,-
1er-Dose 48,-
Deffardinen 2 Dosen 55,-
und 3/4, Rabati

Lebensmittel — Feinkost
Emil Zint
Wildbad, Wilhelmstr. 22



Partei-Konter mit betreuungsorganisations

NS-Frauenchaft — Deutsche Frauenwerk
Neuenbürg-Waldbrunn, Donnerstag 20.15 Uhr Adventsfeier im Evang. Gemeindehaus.

HJ., J.V., K.M., J.N.

HJ.-Bann 401 — Organisationsstelle. Von einigen Gefh- und Jährlingsführern steht die Stärkemeldung noch aus. Sie muß sofort gemacht werden. Die Zahl der nichtorganisierten Jungen in den einzelnen Standorten muß unbedingt angegeben werden.

HJ.-Schar Neuenbürg. Heute abend punkt 20.15 Uhr tritt die ganze Schar in Dienstleistung in der Turnhalle an. Sämtliche Beurteilungen sind für diesen Dienst aufgehoben.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Jährling 4/101, Neuenbürg. Heute nachmittag treten Jungzug I und II punkt 1/3 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Lichtbildervortrag.

HJ. und J.N. Standort Neuenbürg. Sämtliche Mädel und Jungmädel, die bei der Weihnachtsfeier im Krankenhaus und bei der Volkswahlfeier taten, treffen sich heute abend punkt 8 Uhr an der Turnhalle.

Fußball

FC. Sprollenhans I — SV. Conweiler II 7:0

Die 2. Mannschaft von Conweiler, verstärkt durch zwei Spieler ihrer ersten Mannschaft zu einem Privatspiel in Sprollenhans an. Da der Platz mit einer 15 Zentimeter hohen Schneedecke überzogen war, wurden an die Spieler erhöhte Forderungen gestellt. Sprollenhans verlor es viel besser als sein Gegner, sich den ungewohnten Bodenverhältnissen anzupassen und zeigte dadurch während des ganzen Spiels eine merkwürdige Überlegenheit. Leider gelang es dem Schiedsrichter nicht ganz — er benachteiligte zudem beide Mannschaften durch Fehlentscheidungen — sich durchzusetzen. Schließlich mußte er einen Spieler von Sprollenhans vom Platz weisen. Conweiler eröffnete den Torreigen. Durch das forsche Stürmerpiel des Gastgebers ließ es aber bald 4:1. Mit 5:2 wurden die Seiten gewechselt. Beide Mannschaften sind schließlich ermüdet, sodass bis zum Schluss die Torabente nicht mehr groß wurde. Der Sieg von Sprollenhans ist einwandfrei. Die 2. und 3. Mannschaften spielten 1:1. G. J.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Koblenz, 15. Dezember

Das über England liegende Tief wandert langsam nach Osten und fällt sich dabei auf. Bei anhaltender Zufuhr feuchter Luftmassen aus Westen bis Südwesten ist daher mit der Fortdauer der wechselhaften Witterung zu rechnen.

Vorhersage für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, im ganzen unbedeutend.

Schneeberichte

Sonnberg. — 0,6 Grad, 10 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, stellenweise leicht verhaselt, leicht bewölkt.

Gründlitz. — 2,5 Grad, 13 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, leicht bewölkt.

Kaltenbrunn. — 1 Grad, 30 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver, leicht bewölkt.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Steuerarten für 1938

müssen, soweit noch nicht abgeholt, während der Sperrzeiten bis spätestens **Samstag den 18. Dezember 1937** auf dem Rathaus, Zimmer 3, abgeholt werden. Bis dahin nicht abgeholt Steuerarten werden gegen Gunggebühren angeheftet. Jede in einem Arbeitsverhältnis stehende Person, die am 1. Oktober 1937 18 Jahre alt war und älter, benötigt eine Steuerkarte und ist eine solche für sie ausgestellt.

Der Bürgermeister.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Regelung des Fettbezugs

Auf Anordnung der Reichsregierung werden für 1938 andere Haushaltsnachweise eingeführt, da die Kundenlisten nicht mehr dem tatsächlichen Personenstand entsprechen. Die Anträge auf Ausstellung von Haushaltsnachweisen wurden den Haushaltungen und Unternehmern zuestellt. Die Anträge sind vollständig und die Haushaltsnachweise nur bezüglich des Namens und der Straße vom Haushaltungsvorstand auszuführen.

Die ausgefüllten Vordrucke werden am Freitag den 17. Dezember 1937 wieder abgeholt. Nicht abgeholte Anträge sind spätestens am Montag den 20. Dezember 1937 auf dem Rathaus, Zimmer 3, abzugeben. Wer seinen Antrag nicht rechtzeitig abgibt, kann an der Fettversorgung nicht teilnehmen. Das zugestellte Merkblatt ist genau zu beachten und aufzubewahren.

Der Bürgermeister.

Die Weihnachtsfeier

Im Kreiskrankenhaus findet am nächsten Dienstag den 21. d. M., abends 5 Uhr, statt, wozu die Angehörigen der Kranken und Freunde des Hauses eingeladen sind.

Kreispfleger Riensie, Oberin Schwester Walburga Frank.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

Einzug

der Grund-, Gebäude-, Gebäudeversicherung- und Gewerbesteuern für Monat Dezember 1937 am Donnerstag den 16. Dezember 1937

vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 2-5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Wildbad, den 15. Dezember 1937.

Stadtasse.

Schützen-Verein Wildbad (E. V.)

Gegründet 1843.

Am Samstag den 18. Dezember 1937, abds. 8.30 Uhr, findet bei Schützenkommand Krimmel (Bohnenhofschaft) unsere diesjährige

Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Teilnahme sämtlicher aktiven und passiven Mitglieder wird erwartet.

Der Vereinsführer.

Wildbad, 14. Dezember 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Helmgang unserer lieben Entschlafenen

Friederike Funk
geb. Reutter

erfahren durften sowie für die reichlichen Kranz- und Blumen spenden, allen denen, die ihr in ihrem Leben beistanden und Gutes taten sowie dem Herrn Geistlichen für seine Abschiedsworte und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Jahresabschluss

Konten werden abgeschlossen. Außenstände aufgestellt. Rechnungen und Konto-Auszüge erteilt... und fällige Posten gemacht.

Haben Sie für diese dringenden Jahresabschlussarbeiten auch noch genügend Rechnungsformulare, Konto-Auszüge, vordruckte Rechnungen? Bitte rufen Sie uns, wenn irgend ein Formular ausgegangen sein sollte. — Fernsprecher 404 Wir können Sie schnell und preiswert bedienen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Grippe, Erläuterung verschwinden

durch Klosterfrau-Weißengeleit meist rasch, wenn man gleich die ersten Symptome, wie Fieber, Husten, Kopfschmerzen energisch bekämpft. Vor dem Schlafengehen rühre man in einen Eßlöffel Zucker und Klosterfrau-Weißengeleit in einer Tasse gut um, siehe kochendes Wasser dazu und trinke möglichst heiß zwei dieser Portionen (Kinder entsprechend weniger). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Verlangen Sie Klosterfrau-Weißengeleit bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in der blauen Packung mit den drei Nonnen. Flaschen zu RM. 2.80, 1.85, 0.90; net-nals lose. (Dieses Rezept bitte ausspanieren.)



**Ski-Anzüge
Ski-Hosen
Windblusen**

für Damen und Herren in reicher Auswahl

ADOLF



INHABER: HEINRICH MOSER
Gegr. 1844 Westliche 41
Beachten Sie meine Ausstellung

Sessel in modern Geflecht, bequeme Polstersessel, Tische, Nähkasten, Schließfach, Blumenständer, Puppenwagen, Schlitten, Kindermöbel, schöne Truhen, Bastaschen und viele Geschenkartikel aus Bast im grossen

Korbw.rengeschäft **Schmelzer**
Pforzheim, Blumenstraße 14.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 16. Dezember		Freitag, 17. Dezember	
6.00 Morgenlied	11.30 Weltmusik - Bayern-Länder u. Wetterbericht	6.00 Morgenlied	11.30 Weltmusik - Bayern-Länder u. Wetterbericht
7.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert	7.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert
8.00 Nachrichten	13.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	8.00 Nachrichten	13.00 Zeitungs- u. Wetterbericht
8.30 Frühkonzert	13.15 Mittagskonzert	8.30 Frühkonzert	13.15 Mittagskonzert
7.00-7.30 Frühkonzerte	14.00 „Eine Stunde“ leben und tun	7.00-7.30 Frühkonzerte	14.00 „Eine Stunde“ leben und tun
8.00 Wetterhandmeldungen	15.00 Sendeanläufe	8.00 Wetterhandmeldungen	15.00 Sendeanläufe
9.00 Wetter- u. Sportbericht	16.00 Kultur am Nachmittag	9.00 Wetter- u. Sportbericht	16.00 Kultur am Nachmittag
9.30 Kultur am Morgen	16.30 Der Südsee	9.30 Kultur am Morgen	16.30 Der Südsee
10.00 Sendeanläufe	17.00 Brief aus Deuts	10.00 Sendeanläufe	17.00 Brief aus Deuts
10.00 Weltfunkblätter	17.00 Nachrichten	10.00 Weltfunkblätter	17.00 Nachrichten
10.30 Nachrichten	17.15 „Zeitgeist“	10.30 Nachrichten	17.15 „Zeitgeist“
11.00 Kultur am Morgen	17.30 „Eine Stunde“ leben und tun	11.00 Kultur am Morgen	17.30 „Eine Stunde“ leben und tun
11.30 Weltmusik - Bayern-Länder u. Wetterbericht	18.00 Kultur am Nachmittag	11.30 Weltmusik - Bayern-Länder u. Wetterbericht	18.00 Kultur am Nachmittag
12.00 Mittagskonzert	18.00 Kultur am Nachmittag	12.00 Mittagskonzert	18.00 Kultur am Nachmittag
12.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	18.30 Der Südsee	12.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	18.30 Der Südsee
12.15 Mittagskonzert	19.00 Nachrichten	12.15 Mittagskonzert	19.00 Nachrichten
13.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	19.15 „Zeitgeist“	13.00 Zeitungs- u. Wetterbericht	19.15 „Zeitgeist“
13.15 Mittagskonzert	19.30 Kultur am Morgen	13.15 Mittagskonzert	19.30 Kultur am Morgen
14.00 „Eine Stunde“ leben und tun	20.00 Kultur am Morgen	14.00 „Eine Stunde“ leben und tun	20.00 Kultur am Morgen
15.00 Sendeanläufe	20.00 Kultur am Morgen	15.00 Sendeanläufe	20.00 Kultur am Morgen
16.00 Kultur am Nachmittag	20.30 Kultur am Morgen	16.00 Kultur am Nachmittag	20.30 Kultur am Morgen
16.30 Der Südsee	21.00 Kultur am Morgen	16.30 Der Südsee	21.00 Kultur am Morgen
17.00 Brief aus Deuts	21.00 Kultur am Morgen	17.00 Brief aus Deuts	21.00 Kultur am Morgen
17.00 Nachrichten	21.15 Kultur am Morgen	17.00 Nachrichten	21.15 Kultur am Morgen
17.15 „Zeitgeist“	21.30 Kultur am Morgen	17.15 „Zeitgeist“	21.30 Kultur am Morgen
17.30 „Eine Stunde“ leben und tun	21.45 Kultur am Morgen	17.30 „Eine Stunde“ leben und tun	21.45 Kultur am Morgen
18.00 Kultur am Nachmittag	22.00 Kultur am Morgen	18.00 Kultur am Nachmittag	22.00 Kultur am Morgen
18.00 Kultur am Nachmittag	22.00 Kultur am Morgen	18.00 Kultur am Nachmittag	22.00 Kultur am Morgen
18.30 Der Südsee	22.15 Kultur am Morgen	18.30 Der Südsee	22.15 Kultur am Morgen
19.00 Nachrichten	22.30 Kultur am Morgen	19.00 Nachrichten	22.30 Kultur am Morgen
19.15 „Zeitgeist“	22.45 Kultur am Morgen	19.15 „Zeitgeist“	22.45 Kultur am Morgen
19.30 Kultur am Morgen	23.00 Kultur am Morgen	19.30 Kultur am Morgen	23.00 Kultur am Morgen
20.00 Kultur am Morgen	23.00 Kultur am Morgen	20.00 Kultur am Morgen	23.00 Kultur am Morgen
20.30 Kultur am Morgen	23.15 Kultur am Morgen	20.30 Kultur am Morgen	23.15 Kultur am Morgen
21.00 Kultur am Morgen	23.30 Kultur am Morgen	21.00 Kultur am Morgen	23.30 Kultur am Morgen
21.15 Kultur am Morgen	23.45 Kultur am Morgen	21.15 Kultur am Morgen	23.45 Kultur am Morgen
21.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	21.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
21.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	21.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
22.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	22.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
22.15 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	22.15 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
22.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	22.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
22.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	22.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
23.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	23.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
23.15 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	23.15 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
23.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	23.30 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
23.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	23.45 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen
24.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen	24.00 Kultur am Morgen



Schlaufen macht Vergnügen, wenn man richtig ausgerüstet ist
Pforzheim Westliche 30
von **Sport-Schrey**
Verlangen Sie kostenlos meine Südring-Illustrierte

Ein schönes Buch
auf dem Weihnachtstisch
erhöht die Festesfreude

Preisliste RM. 2.- bis RM. 7.-

Fesselnde Erzählungen
für Knaben und Mädchen
Preisliste RM. 1.50 bis RM. 3.-

Riehle-Rochbücher

RM. 4.20 bis RM. 9.-

Bauer-Rochbuch... RM. 4.80
Löffler-Rochbuch... RM. 4.50
Rochbücher zum Einschreiben
RM. 0.80 bis RM. 2.50

C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle
Neuenbürg / Telephon 404

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Kabliou

1. Ganz, 500 g 25
Kablioufilet 500 g 37

Bäcklinge . 250 g 19
Lachsheringe III. 22

Pfannkuch

